

# Zu diesem Heft

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 4: **Schulentwicklung ; Lernprobleme Erwachsener**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zu diesem Heft

---

### **Liebe Leserin, lieber Leser**

Wie lernt die Schule? Wie lernen wir? Dies sind die zwei Leitfragen, denen sich das vorliegende Heft widmet.

Beide Fragen lassen sich unschwer verknüpfen. Die Schule muss sich immer schneller dem gesellschaftlichen und technologischen Wandel anpassen und sich verändern – wir erleben es als Lehrerinnen und Lehrer über Lehrplanreformen, Stundentafelrevisionen, neue Lehrmittel und Ausrüstungen, die sich in immer rascherem Masse folgen (und manchmal sind wir, man darf es nicht laut sagen, geradezu froh, dass schmälere staatliche Budgets das Tempo wieder mal etwas drosseln...).

Diese Veränderungen setzen Lernprozesse voraus. Lernen bedeutet ja im weitesten Sinne bekanntlich Verhalten ändern. Wollen wir als Lehrer, als Lehrerin an diesen Veränderungen aktiv beteiligt sein und sie nicht durch primitive Formen von Lernen gezwungenermassen einfach leidend hinnehmen, müssen wir unser Lernen selber steuern. Wieviel wissen wir, die wir alle uns bemühen, das Lernen von Kindern und Jugendlichen zu optimieren, aber über unser eigenes Lernverhalten als Erwachsene?

Das zurzeit hoch im Kurs stehende Konzept der Schulentwicklung, das die einzelne lokale Schule – und damit das Lehrerteam vor Ort – in den Mittelpunkt stellt, verlangt, wie Norbert Landwehr aufzeigt, lernfähige Persönlichkeiten, wenn sie Träger der «permanenten Selbsterneuerung» der Schule sein sollen. Armand Claude stellt Lernprobleme älterer Erwachsener dar, wie sie sich vor allem beim Besuch von formalen Ausbildungen und Kursen äussern. Seine Überlegungen lassen sich aber m. E. zum Teil auf andere Lernsituationen übertragen. Im übrigen sind sie lesenswert auch im Bezug darauf, dass herkömmliche Schulen an Lernproblemen im Alter nicht unbeteiligt sind. Sie gaben mir auch eine längst gesuchte Erklärung dafür, warum man in Lehrerkursen Leuten begegnen kann, die in die Rolle von Schülern und Schülerinnen zurückfallen...